1. Einleitung

Das Gesundheitswesen ist mit rund 300 Mrd. €, und somit rund 11,3% des Bruttoinlandproduktes, Deutschlands größter Wirtschaftszweig. Jährlich steigen die Gesundheitsausgaben an und der Wettbewerbsdruck im Gesundheitsmarkt wächst stetig. Jener Druck ist im Besonderen seit Einführung der DRGs im Jahr 2004 zu spüren. Seit dieser Zeit erleben Studiengänge mit gesundheitswirtschaftlichem Hintergrund deutlich erhöhten Zulauf. Dabei ist die Gesundheitsökonomie ein Teilgebiet der Volkswirtschaftslehre mit der Spezialisierung auf das Gesundheitswesen. Ob die Studiengänge nun „Management im Gesundheitswesen", „Health Economics", „Medizinökonomie" oder „Gesundheitsökonomie" heißen, die Inhalte sind nahezu identisch.

Das vorliegende Buch soll ein Hilfsmittel für Studenten im Studium, wie auch in den ersten Jahren der Berufspraxis sein. Es werden Lehrbegriffe und Grundlagen der Gesundheitsökonomie lexikalisch, verständlich und vor allem kurz und knapp dargestellt. Es werden neben klassischen ökonomischen Begriffen ebenfalls eine Vielzahl medizinischer Fachtermini aufgeführt, die dem Gesundheitsökonomen geläufig sein sollten. Dabei folgt auf eine Sammlung relevanter Abkürzungen der Hauptteil an Grundlagen und Lehrbegriffen. Jeder Begriff wird in einen nebenstehenden Überbegriff geclustert (Siehe Bsp.), sodass in dem Buch folgende Themenschwerpunkte wiederzufinden sind:

- Allgemein
- Arbeits- und Organisationspsychologie
- Betriebswirtschaftslehre
- Gesundheitsökonomie
- Gesundheitspolitik
- Informationstechnik
- Krankenhausmanagement
- Medizin
- Moderation & Kommunikation
- Pflege
- Pharmakoökonomie
- Projektmanagement
- Prozessmanagement
- Qualitätsmanagement
- Statistik
- Volkswirtschaftslehre

J. Trambacz, *Lehrbegriffe und Grundlagen der Gesundheitsökonomie,*
DOI 10.1007/978-3-658-10571-6_1, © Springer Fachmedien Wiesbaden 2016

Bei einzelnen Begriffen wird mit ☞ auf die Erklärung des Begriffes an anderer Stelle verwiesen. Ebenso kann ein Verweis zu einem Stichwort erfolgen, welches thematisch zu dem eigentlichen Begriff gehört.

Beispiel

Hypertonie *(Medizin)*

☞ arterielle Hypertonie

Auf den Hauptteil folgen medizinische Präfixe, Wortstämme und Suffixe. Der Gesundheitsökonom wird von seinen medizinischen Kollegen oft daran gemessen, ob er auch die medizinische Fachsprache beherrscht. Es zeigt sich in der Praxis, dass durch bloßes Herleiten von diesen Wortteilen eine Wortbedeutung hergestellt werden kann.

Beispiel

Neuro (Wortstamm) - logie (Suffix)

Lehre von den Nerven

Poly (Präfix) - arthritis (Wortstamm)

Entzündung vieler Gelenke

Zum Schluss werden relevante Gesetzestexte aufgeführt. Dies erleichtert dem Interessierten das mühselige Mitschleppen mehrerer Gesetzesbücher. Hier werden die wichtigen Gesetze an einer Stelle vereint.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.

http://www.springer.com/978-3-658-10570-9

Lehrbegriffe und Grundlagen der Gesundheitsökonomie
Definitionen, Abkürzungen und Gesetzestexte
Trambacz, J.
2016, VIII, 313 S., Softcover
ISBN: 978-3-658-10570-9